

MARGARETE CZERNY  
KURT KRATENA  
MICHAEL PFAFFERMAYR

## UMFANGREICHE INVESTITIONS- PLÄNE FÜR 1999

### ERGEBNISSE DES WIFO-INVESTITIONSTESTS VOM FRÜHJAHR 1999

*Die im WIFO-Investitionstest erfaßten Wirtschaftsbereiche bestätigen für 1998 einen leichten Rückgang der Investitionen um 0,7% gegenüber 1997. Viele Betriebe dürften Projekte aufgeschoben haben, sodaß für 1999 aufgrund von Nachzieheffekten eine Ausweitung der Investitionen um 8,2% zu erwarten ist. In der Industrie wollen die Unternehmen 1999 um 23,7% mehr investieren als im Vorjahr. Einschließlich der in der Umfrage nicht erfaßten Bereiche (Teile des Gewerbes, Dienstleistungen, öffentlicher Sektor) werden die Bruttoanlageinvestitionen 1999 aufgrund der schwachen Dynamik der Bauinvestitionen voraussichtlich real um nur 3,8% zunehmen (1998 +4,7%).*

Aufgrund der deutlichen Abschwächung im IV. Quartal 1998, die sich im I. Quartal 1999 fortsetzte, verlangsamte sich das Wachstum des realen BIP 1999 nach der jüngsten WIFO-Prognose auf 2,2%. Ausschlaggebend ist die Verschlechterung der internationalen Rahmenbedingungen, insbesondere durch den Verfall der Rohstoffpreise, die Krisen in Ostasien, Lateinamerika und Rußland und die damit verbundenen Unsicherheiten auf den Finanzmärkten. Die österreichische Exportwirtschaft wurde dadurch merklich beeinträchtigt, die Industrieproduktion war im 2. Halbjahr 1998 und im 1. Halbjahr 1999 rückläufig. Die Inlandsnachfrage entwickelte sich hingegen weitgehend stabil und leistete einen wertvollen Wachstumsbeitrag.

Die österreichische Sachgütererzeugung (die neben den großen Industrieunternehmen auch kleinere Gewerbebetriebe umfaßt) verzeichnete dank der ausgezeichneten Exportperformance in der ersten Jahreshälfte 1998 ein reales Wachstum von 4,4%. Die Produktion war im IV. Quartal 1998 vom Nachfrageeinbruch auf den Exportmärkten besonders betroffen, und auch im 1. Halbjahr 1999 lag sie noch unter dem (hohen) Niveau des Vorjahres. Im Jahresdurchschnitt 1999 wird die Expansion der Sachgütererzeugung mit real nur +2% deutlich geringer ausfallen als im Jahr davor.

Die Autoren danken Karl Aiginger für wertvolle Anregungen und Hinweise. Aufbereitung und Analyse der Daten erfolgten mit Unterstützung von Elisabeth Lebar. Die detaillierten Ergebnisse des WIFO-Investitionstests sind in einem umfangreichen Tabellensatz im Anhang übersichtlich zusammengestellt.

Übersicht 1: Investitionen der Industrie

		1996	1997	1998	1999
Nominell	Mill. S	64.578	61.365	61.000	72.000
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+ 27,9	- 5,0	- 0,6	+ 18,0
Real, zu Preisen von 1983	Mill. S	52.803	50.000	49.000	58.000
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+ 26,7	- 5,3	- 2,0	+ 18,4

Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens.

Die Industrieproduktion der EU wuchs 1998 um 3,2%. Die reale Produktion nahm in Dänemark, Großbritannien, Griechenland, Italien, den Niederlanden und Portugal mäßig zu und blieb unter dem europäischen Durchschnitt, während Deutschland, Frankreich, Irland, Luxemburg, Finnland, Spanien und Schweden eine überdurchschnittliche Expansion verzeichneten.

Die Beeinträchtigung der Exportwirtschaft durch den Nachfrageausfall in Asien, Lateinamerika und Rußland scheint nach den jüngsten Konjunkturumfragen in der EU weitgehend abgeklungen, die Wahrscheinlichkeit einer Exportsteigerung ist deutlich gestiegen. Der EU-Vertrauensindikator der Industrie verbesserte sich im April dieses Jahres erstmals wieder und signalisiert die Überwindung des Konjunkturtiefs. Auch die Mai-Umfrage – die rezentesten Daten für die EU – fiel günstiger aus. Die europäische Industrie beurteilt ihre Auftragsbestände (besonders die Auslandsaufträge) nun etwas optimistischer. Die Produktionserwartungen und die Erwartungen hinsichtlich der Verkaufspreisentwicklung in den nächsten Monaten deuten ebenfalls auf eine Verbesserung des Konjunkturklimas in der zweiten Jahreshälfte 1999 hin. Diese Entwicklung ist durch zunehmend optimistische Meldungen in 11 der 15 EU-Länder geprägt. Auch der seit Oktober 1998 rückläufige Trend der Kapazitätsauslastung scheint beendet, gegenüber Jänner 1999 ergibt sich in der Mai-Umfrage für die europäische Industrie kein weiterer Rückgang mehr.

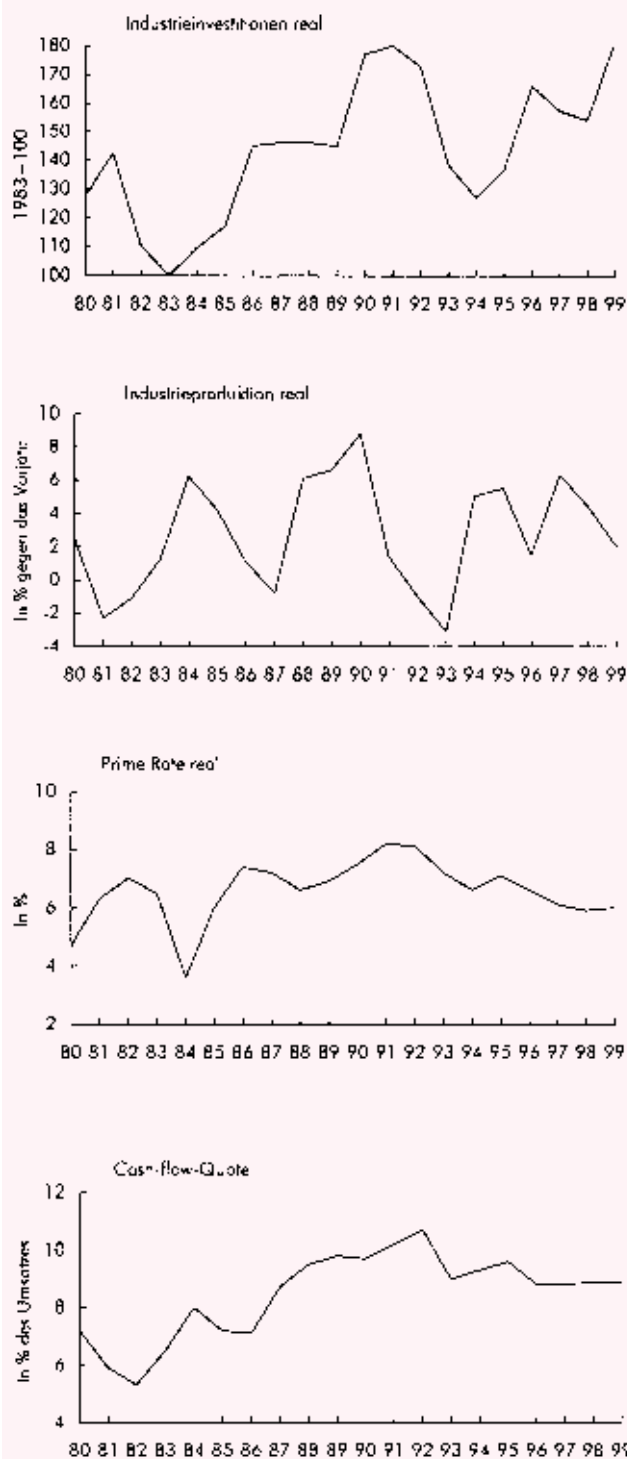
Übersicht 2: Subjektive Wettbewerbsfähigkeit

Jahresdurchschnitt

	Saldo aus optimistischen und pessimistischen Antworten in Prozentpunkten			
	1996	1997	1998	1999 <sup>1)</sup>
	Auf Märkten außerhalb der EU			
Industrie insgesamt	- 3,4	+ 7,1	+ 2,8	- 2,0
Basissektor	+ 4,5	+14,3	- 2,1	- 7,8
Chemie	+ 5,2	+10,4	+10,5	+ 6,3
Technische Verarbeitung	- 1,6	+ 9,6	+ 8,1	- 2,6
Bauzulieferung	-10,7	+ 5,4	- 4,4	- 4,6
Traditionelle Konsumgüter	- 7,3	+ 0,0	- 1,9	- 2,0
	Auf dem EU-Markt			
Industrie insgesamt	- 7,0	+ 3,8	+ 4,8	- 1,6
Basissektor	+ 5,3	+10,1	+10,0	- 5,9
Chemie	- 4,2	+10,3	+10,6	+ 5,1
Technische Verarbeitung	- 6,5	+ 4,6	+10,3	+ 0,5
Bauzulieferung	-18,6	- 0,3	- 7,6	- 5,9
Traditionelle Konsumgüter	- 3,0	+ 0,6	+ 2,3	- 3,7

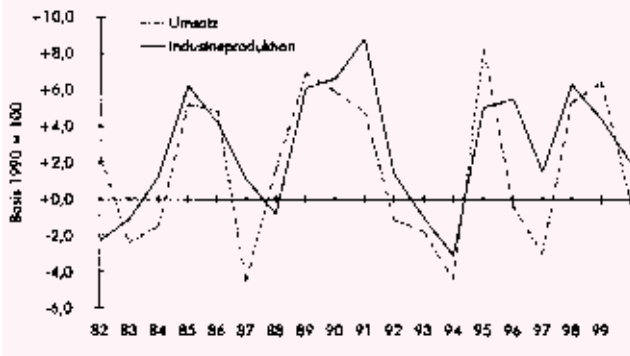
<sup>1)</sup> I. und II. Quartal 1999.

Abbildung 1: Investitionen und ihre Bestimmungsgrößen



Die jüngsten Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Juni 1998 (in Zusammenarbeit mit der EU-Kommission, DG IV) bestätigen das Einsetzen des Aufschwungs in der österreichischen Industrie. Die vier wichtigsten Konjunkturindikatoren verbessern sich seit März 1999 kontinuierlich. Auch der Saldo aus positiver und negativer Beurteilung der Auslandsaufträge hat sich, allerdings auf sehr niedrigem Niveau, stabilisiert. Die vorausseilenden Konjunkturindikatoren – Erwartungen hinsichtlich der

Abbildung 2: Produktion und Umsätze der Industrie  
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



Produktion und der Geschäftslage in den nächsten Monaten – spiegeln ebenfalls eine leichte Zunahme der optimistischen Meldungen wider. Die vom internationalen Verfall der Rohstoffpreise besonders betroffenen Sektoren (Basissektor, Grundstoffchemie und einige Branchen der technischen Verarbeitung) beurteilen ihre Auftragsbestände aber nach wie vor deutlich ungünstiger als im langjährigen Durchschnitt. Im Konsumgüter- und Fahrzeugbereich blieb die Konjunktur robuster. Die pessimistischen Umsatzerwartungen der Industrieunternehmen für 1999 (nominell +0,4%) zeigen, daß die Wachstumsdynamik stärker einbrach als erwartet und sich die Industriekonjunktur nur langsam stabilisiert.

Österreich bietet weiterhin günstige Bedingungen für Investitionen. Hohe Produktivitätssteigerungen, eine zurückhaltende Lohnpolitik und stabile Wechselkurse ermöglichten in den letzten Jahren eine deutliche Verbesserung der Lohnstückkostenposition Österreichs gegenüber seinen Handelspartnern. Für 1999 und 2000 ist nach der jüngsten WIFO-Prognose eine Fortsetzung dieser Tendenz zu erwarten. Das niedrige nominelle Zinsniveau, sinkende Rohstoffpreise und eine ausgezeichnete Gewinnsituation in den vergangenen Jahren schaffen ebenfalls ein gutes Investitionsklima.

Übersicht 3: Industrieproduktion

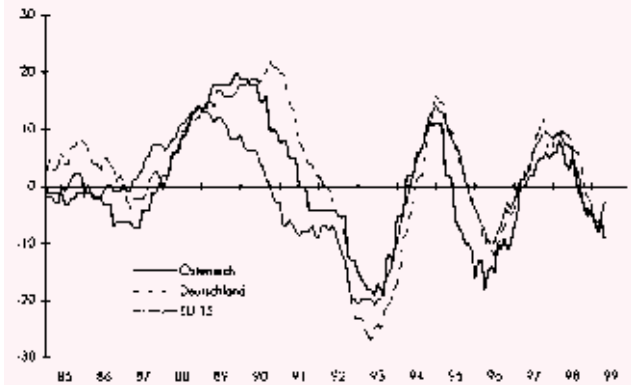
Index: 1990 = 100

	Basissektor	Chemie	Technische Verarbeitung	Bauzulieferung	Traditionelle Konsumgüter	Insgesamt
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
1990	+ 0,4	+ 1,9	+16,7	+ 8,7	+ 3,9	+ 8,8
1991	- 2,2	+ 0,4	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,4
1992	- 2,1	+ 1,2	- 2,2	+ 2,7	- 2,5	- 1,0
1993	- 1,7	- 4,0	- 3,1	- 2,1	- 5,4	- 3,1
1994	+ 5,1	+ 7,6	+ 5,2	+ 4,3	- 0,4	+ 5,0
1995	+ 4,7	+ 8,1	+ 7,9	+ 0,8	- 0,7	+ 5,5
1996	- 2,7	+ 3,7	+ 2,6	- 0,9	+ 2,9	+ 1,5
1997	+ 9,4	+ 3,8	+ 6,4	+ 4,9	+ 3,1	+ 6,3
1998	+ 5,8	+ 4,0	+ 4,7	+ 2,7	- 0,5	+ 2,9

Vorläufig nach Arbeitstagen bereinigt.

Abbildung 3: Vertrauensindikator der Industrie im europäischen Vergleich

Saisonbereinigt, mittelwertbereinigt



Q: EU-Kommission, DG II/4.

**BRUTTOANLAGEINVESTITIONEN 1999  
REAL +3,8%**

Für 1999 prognostiziert das WIFO eine reale Ausweitung der Bruttoanlageinvestitionen der Gesamtwirtschaft um 3,8%; daraus ergeben sich wichtige Wachstums- und Beschäftigungsimpulse. Getragen wird diese Entwicklung wie in den Vorjahren von den Ausrüstungsinvestitionen, die Bauinvestitionen nehmen deutlich schwächer zu. Der WIFO-Investitionstest gibt durch die Abgrenzung der erfaßten Wirtschaftsbereiche vor allem die Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen wieder – in der Industrie beträgt der Anteil der Bauinvestitionen 1999 nur 11,8%.

**INVESTITIONSPLÄNE DER INDUSTRIE  
1998 NEUERLICH GEKÜRZT, ABER  
OPTIMISMUS FÜR 1999**

Nach dem Wachstumseinbruch im 2. Halbjahr 1998 prägten Unsicherheiten die Investitionstätigkeit der öster-

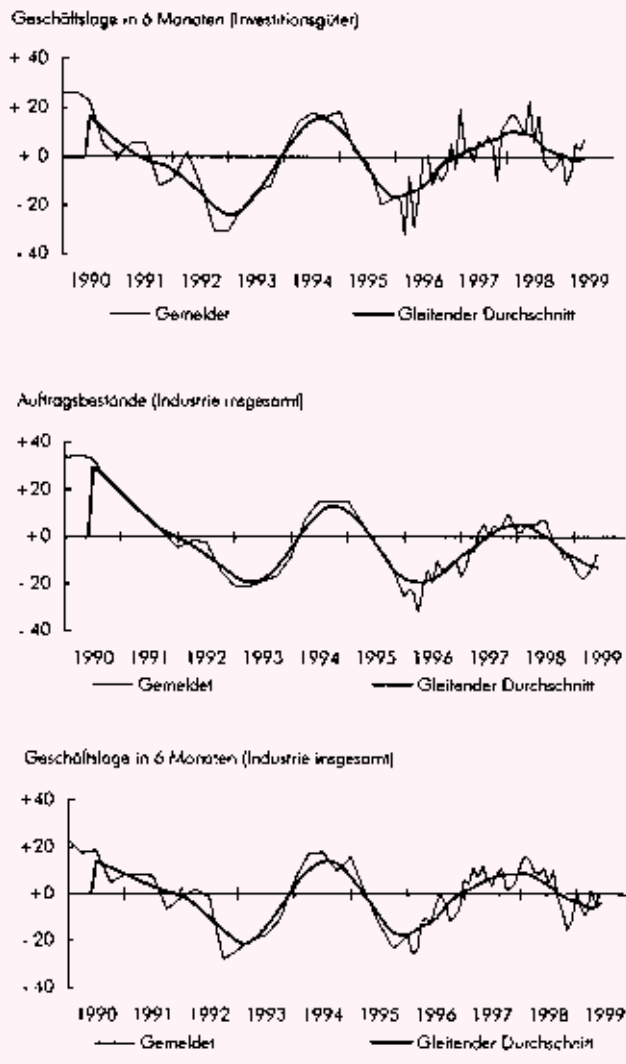
Übersicht 4: Entwicklung der Industrieproduktion in der EU

	1995	1996	1997	1998
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
EU 15	+ 3,4	+ 0,3	+ 4,1	+ 3,2
Österreich	+ 4,9	+ 0,8	+ 5,6	+ 3,4
Belgien	+ 9,5	- 0,1	+12,8	- 4,0
Deutschland	+ 1,2	+ 0,6	+ 3,5	+ 4,2
Dänemark	+ 4,5	+ 1,7	+ 5,9	+ 2,4
Frankreich	+ 1,9	- 0,2	+ 4,8	+ 5,0
Großbritannien	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,9
Griechenland	+ 2,1	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,7
Irland	+20,1	+ 8,3	+16,6	+16,7
Italien	+ 5,0	- 1,9	+ 3,8	+ 1,1
Luxemburg	+ 1,0	- 2,0	+ 8,0	+ 4,4
Niederlande	+ 4,5	+ 2,6	+ 5,0	+ 2,1
Portugal	+ 3,6	+ 1,5	+ 4,4	+ 2,6
Finnland	+ 6,6	+ 2,8	+ 9,7	+ 9,3
Spanien	+ 5,7	- 1,3	+ 7,3	+ 6,3
Schweden	+10,6	+ 1,8	+ 7,2	+ 4,3

Q: OECD, Main Economic Indicators.

Abbildung 4: Konjunkturindikatoren der Industrie

Salden aus positiven und negativen Einschätzungen in % aller Meldungen



reichischen Industrieunternehmen<sup>1)</sup>. Die ursprünglich optimistischen Pläne wurden im Jahresverlauf deutlich nach unten revidiert und zum Teil in das Jahr 1999 aufgeschoben. Die Hochrechnung der jüngsten Befragungsergebnisse<sup>2)</sup> für die Industrie ergibt für 1998 ein Investitionsvolumen von 60,2 Mrd. S; das entspricht im Vorjahresvergleich einem Rückgang von nominell 1,9% und real 2,4%. Die bereits zurückhaltenden Investitionspläne vom Herbst wurden neuerlich um 6,1% eingeschränkt, sodaß nunmehr ein um 10,5% geringeres In-

<sup>1)</sup> Dieser Abschnitt bezieht sich auf die Industrie in der alten Fachverbandsgliederung. Den Ergebnissen nach der neuen NACE-Gliederung ist ein eigenes Kapitel gewidmet.

<sup>2)</sup> Nach der Umstellung der Hochschätzungsmethode ergeben sich gegenüber den bisherigen Werten kleine Abweichungen, die vor allem das Niveau, weniger jedoch die Veränderungsdaten betreffen. Die revidierte Hochschätzung bezieht sich auch auf die vergangenen Erhebungen und ist so mit bisher veröffentlichten Werten nur bedingt vergleichbar.

### Umstellungen in der Hochschätzung

Weil die Datengrundlagen nach der Umstellung der Industriestatistik auf die neue ÖNACE-Gliederung noch mangelhaft sind, ist die Schätzung des Umsatz- und Investitionsvolumens der österreichischen Industrie auf Basis des WIFO-Investitionstests mit zusätzlichen Unsicherheiten behaftet. Das Schätzverfahren beruht auf einem – wie sich in der Vergangenheit gezeigt hat – stabilen Zusammenhang zwischen der Investitionsintensität bzw. der Umsatzentwicklung und der Beschäftigungsentwicklung. Da die Industriestatistik nach der alten Fachverbandsgliederung nur vorläufig weitergeführt wird, entstehen zusätzliche Unschärfen und teilweise auch Verzerrungen. Dies sollte bei der Interpretation der Hochschätzungsergebnisse berücksichtigt werden. Die Hochschätzung der Investitionen nach der ÖNACE-Gliederung, die Industrie- und Gewerbebetriebe umfaßt (hier mit 10 und mehr Beschäftigten), basiert auf der Beschäftigungsstatistik des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger.

vestitionsvolumen geplant ist als gemäß den Ansätzen vom Herbst 1997.

Gekürzt wurden die Investitionen 1998 gegenüber den Plänen vom Herbst 1997 in der Chemieindustrie (-28,8%), in der Bauzulieferung (-22,3%) und in der Basisindustrie (-12,3%). Die technische Verarbeitung, aber auch die Hersteller traditioneller Konsumgüter realisierten ihre ursprünglichen Pläne weitgehend. Insgesamt

---

*Die österreichischen Industrieunternehmen gehen für 1999 davon aus, daß sich die Konjunktur nur langsam erholt, und erwarten eine nominelle Umsatzsteigerung von nur 0,4%. Mittelfristig besteht weiterhin ein günstiges Investitionsklima. Die Erträge und damit die Selbstfinanzierungskraft der Unternehmen waren in den vergangenen Jahren günstig, die Wettbewerbsfähigkeit – besonders die Lohnstückkostenposition gegenüber den Handelspartnern – konnte verbessert werden. Unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens ist für 1999 in der Industrie ein Investitionsvolumen von 72 Mrd. S zu erwarten, nominell um 18,0% und real um 18,4% mehr als 1998.*

---

verringerte sich durch die Rückstellung von Projekten die Investitionsintensität (definiert als Investitionen je Beschäftigten) von 151.149 S im Jahr 1997 auf 147.761 S 1998. Die Investitionsquote sank auf 5,7%, nach 6,3% im Jahr 1997.

## Übersicht 5: Revision der Investitionspläne

## Industrie

	1996	1997	1998	1999
	Mill. S			
Herbst 1995	61.533			
Frühjahr 1996	67.860			
Herbst 1996	64.682	69.641		
Frühjahr 1997	63.227	64.411		
Herbst 1997		63.298	67.242	
Frühjahr 1998	64.578	63.202	70.129	
Herbst 1998			64.200	73.614
Frühjahr 1999		61.365	60.205	74.456

Für 1999 melden die Industrieunternehmen umfangreiche Investitionsvorhaben; teilweise werden die im Jahr 1998 zurückgestellten Projekte realisiert. Die Unternehmen haben die bereits optimistischen Pläne für 1999 vom Herbst 1998 neuerlich nach oben korrigiert und wollen nunmehr das Investitionsvolumen nominell um 23,7% ausweiten. Damit wird sich die Investitionsquote signifikant erhöhen (7,1%) und beinahe das Spitzenniveau des Jahres 1996 erreichen, das durch mehrere Großprojekte in Milliardenhöhe geprägt war.

Gemäß der ÖNACE-Gliederung, die sowohl Industriebetriebe als auch die größeren Gewerbebetriebe umfaßt und damit den gesamten produzierenden Bereich abdeckt, ergibt sich für 1998 ein etwas optimistischeres Bild, die Investitionen dürften nominell um 5,8% gestiegen sein. Für 1999 läßt die Hochschätzung eine nominelle Ausweitung um 17,4% erwarten. Die Umsätze sollen nach Einschätzung der Unternehmen im produzierenden Bereich 1999 entsprechend der Konjunktorentwicklung nur mäßig steigen (+2,1%). Die Divergenz gegenüber den Ergebnissen auf Fachverbandsebene resultiert zum einen aus der Abgrenzung und dem Umfang der beiden Grundgesamtheiten. Zum anderen divergieren die Beschäftigungsstatistik auf Fachverbandsebene<sup>3)</sup> und die Beschäftigungsdaten des Hauptverbandes, so daß die Hochschätzungen auf einer unterschiedlichen Basis beruhen. Insgesamt stimmt jedoch der Befund stark zunehmender Investitionen bei schwachem Um-

<sup>3)</sup> Auf Fachverbandsebene wird diese vom ÖSTAT nur provisorisch weitergeführt.

## WIFO-Investitionstest in Zusammenarbeit mit der EU

Das WIFO führt seinen Investitionstest für die Industrie seit 1996 in Zusammenarbeit mit der EU (Generaldirektion II-4) durch. Die Harmonisierung des Befragungsprogramms erlaubt es nunmehr, die Investitionsentwicklung in den einzelnen EU-Ländern zu vergleichen. Für die Europäische Kommission bildet die europaweit einheitliche Investitionsbefragung eine wesentliche Grundlage zur Einschätzung und Prognose der Konjunktur in Europa.

satzwachstum für 1999 in beiden Abgrenzungen der Tendenz nach überein.

## KRÄFTIGE AUSWEITUNG DER INVESTITIONEN VON CHEMIE, BAUZULIEFERERN UND TECHNISCHER VERARBEITUNG

Der Basissektor war 1998 vom Verfall der Rohstoffpreise besonders betroffen. Die Umsätze gingen nominell um 0,9% zurück, dennoch stieg die Produktion nach Angaben des ÖSTAT um 6%. 1999 erwartet der Basissektor einen Umsatzeinbruch (nominell -9,2%). Dies bestätigt die subjektive Einschätzung der Wettbewerbsposition durch die Unternehmen: Sie haben auf den Auslandsmärkten (besonders außerhalb der EU) an Wettbewerbsfähigkeit verloren; auf dem Inlandsmarkt nahm der Anteil der Unternehmen, deren Position sich verbessert hat, zu. Die Auftragsbestände wurden in der ersten Jahreshälfte pessimistisch beurteilt. Die vorausseilenden Indikatoren signalisieren aber, daß der Tiefpunkt bereits überschritten wurde.

Aufgrund des Nachfrageeinbruchs haben die Unternehmen des Basissektors ihre Investitionspläne 1998 gegenüber den Ansätzen vom Herbst 1997 um 13,3% gekürzt. Für 1999 sind Investitionen von 12,4 Mrd. S geplant, um 0,8% weniger als 1998. Dies entspricht einem Anteil an den gesamten Industrieinvestitionen von 16,7%. Durch den starken Umsatzrückgang steigt Investitionsquote von 7,5% auf 8,2%. Sie liegt wegen der

## Übersicht 6: Investitionskennzahlen: Investitionsintensität, Investitionsquote

## Industrie

	Investitionsintensität				Investitionsquote					
	1995	1996	1997 <sup>1)</sup>		1999	1995	1997 <sup>1)</sup>		1998	1999
	Investitionen je Beschäftigten in S				Investitionen in % des Umsatzes					
Industrie insgesamt	118.536	156.040	151.149	147.761	182.737	5,6	7,0	6,3	5,7	7,1
Basissektor	184.406	315.235	329.432	290.867	288.551	5,6	9,2	8,6	7,5	8,2
Chemie	132.194	150.937	152.115	156.473	248.300	5,7	6,4	5,9	5,9	9,4
Technische Verarbeitung	95.332	128.549	123.901	120.196	146.098	4,7	6,2	5,5	4,7	5,6
Bauzulieferung	156.714	146.497	138.434	140.288	216.020	9,3	7,9	7,3	7,2	10,9
Traditionelle Konsumgüter	107.941	141.720	124.025	137.006	153.942	5,6	6,7	5,5	5,9	6,5

<sup>1)</sup> Bis 1997 endgültige Zahlen.

Übersicht 7: Investitionspläne und Investitionsentwicklung 1998 und 1999

Industrie

	4. Plan 1998	2. Plan 1999	2. Plan 1999	2. Plan 1999
	gegenüber 5. Plan 1997	gegenüber 1. Plan 1999	gegenüber 2. Plan 1988	gegenüber 4. Plan 1998
	Veränderung in %			
Industrie insgesamt	- 1,9	+ 2,1	+ 6,2	+23,7
Basissektor	-13,3	-24,2	-10,2	- 0,8
Chemie	+ 0,6	- 9,8	+14,2	+58,7
Technische Verarbeitung	- 1,1	+ 9,1	+ 8,8	+21,5
Bauzulieferung	- 0,3	+69,6	+15,0	+54,0
Traditionelle Konsumgüter	+11,1	- 5,6	+ 5,4	+12,4

hohen Kapitalintensität dieses Sektors im allgemeinen deutlich über dem Industriedurchschnitt. Die Unternehmen investieren überwiegend in Maschinen und sonstige Anlagen (84,0%). Auf Bauten entfallen 8,0%, auf Elektrotechnik und Elektronik 4,2% und auf Umweltschutzinvestitionen 3,8% der Ausgaben. Umfangreiche Investitionsvorhaben werden aus allen Industriebereichen gemeldet außer von den Eisenhütten, die ihre Investitionen stark zurücknehmen (-44,2%). Mit 20,7% planen etwas weniger Unternehmen als im Industriedurchschnitt eine Ausweitung der Kapazitäten. Hauptmotive der Investitionstätigkeit ist der Ersatz alter Anlagen (28,9%) und die Rationalisierung der Produktion (28,2%).

Auf die chemische Industrie entfallen 1999 14,1% der Investitionen und 10,6% des Umsatzes. 1998 verzeichnete die Chemieindustrie einen Produktionszuwachs von 4,8% (nach +3,8% 1997). Auch die Chemieunternehmen sind für 1999 pessimistisch und rechnen mit einer Stagnation der Umsätze (+0,2%). Insgesamt schätzen sie ihre Wettbewerbsfähigkeit 1999 subjektiv schlechter ein als im Vorjahr. Gemäß dem WIFO-Konjunkturtest stieg der Anteil der Unternehmen, die sinkende Preise erwarten, seit dem II. Quartal 1998 kontinuierlich und erreichte im I. Quartal 1999 seinen Höhepunkt. Die Auftragsbestände insgesamt und die Auslandsaufträge wurden aber im II. Quartal 1999 neuerlich ungünstiger beurteilt. Auch die Produktionserwartungen und die Einschätzung der Geschäftslage sind neuerlich pessimistischer, sodaß mit einer Stabilisierung der Konjunktur in diesem Sektor erst im Laufe des 2. Halbjahres 1999 gerechnet werden kann.

Die Chemieindustrie investierte 1998 deutlich weniger als geplant und realisierte ein Investitionsvolumen von 6,6 Mrd. S (+0,6%). Für 1999 planen die Unternehmen trotz der mäßigen Nachfrage und des Preisdrucks in der Grundstoffchemie Investitionen von 10,4 Mrd. S – das entspricht einem nominellen Zuwachs um 58,7% gegenüber 1998. Die Investitionsquote erhöht sich damit auf 9,4%. 68,1% des Investitionsvolumens entfallen auf Maschinen und sonstige Anlagen, 11,9% auf Elektrotechnik. Der Anteil der Investitionen in Bauten ist mit 16,5% überdurchschnittlich. Der Anteil jener Unternehmen, die ihre Kapazitäten ausweiten wollen (23,1%), liegt etwas über dem Industriedurchschnitt.

Mit 37,9% leistet die technische Verarbeitung den größten Beitrag zu den Investitionen der Industrie. Dieser Sektor gewann in den letzten 10 Jahren als Folge des – wenn auch aus industriepolitischen Sicht zu langsam – voranschreitenden Strukturwandels beträchtlich an Bedeutung – in einem Hochlohnland wie Österreich sollten Produkte mit hoher Qualität, hohem Technologiegehalt und hoher Humankapitalintensität strukturell mehr Gewicht erhalten. Die Unternehmen der technischen Verarbeitung sind auch am stärksten internationalisiert: 8,6% der Unternehmen erzielen über Auslandstöchter bereits mehr als 50% des Umsatzes aus heimischer Produktion, 26,1% der Unternehmen dieses Sektors haben Tochterunternehmen im Ausland.

1998 wuchs die Produktion mit +4,7% am stärksten unter allen Industriesektoren. Die Konjunktur verlief in der Elektroindustrie am dynamischsten (real +7,3%); die Maschinenindustrie weitete ihre Produktion um 6,1% aus und die Fahrzeugindustrie um 5,6%. Die Eisen- und Metallwarenindustrie verzeichnete aufgrund des Konjunkturerinbruchs im 2. Halbjahr 1998 insgesamt einen Produktionsrückgang um 1,9%. In den anderen Branchen der technischen Verarbeitung ging die Industrieproduktion erst in den letzten Monaten des Jahres 1998 – und zum Teil schwächer – zurück. Die Hochschätzung der Umsatzerwartungen ergibt für 1999 einen deutlich überdurchschnittlichen nominellen Zuwachs von 2,6%. Dennoch nahm der Anteil der Unternehmen, die für 1999 mit Einbußen an Wettbewerbsfähigkeit auf den Auslandsmärkten rechnen, zu. Im ak-

Übersicht 8: Investitionsmotive

Industrie

	1997				1998				1999			
	Ersatz alter Anlagen	Kapazitätsausweitung	Rationalisierung	Andere Investitionszwecke	Ersatz alter Anlagen	Kapazitätsausweitung	Rationalisierung	Andere Investitionszwecke	Ersatz alter Anlagen	Kapazitätsausweitung	Rationalisierung	Andere Investitionszwecke
	Anteile an der Zahl der Meldungen in %											
Industrie insgesamt	34,9	21,1	30,7	13,3	32,2	22,8	30,8	14,2	31,2	21,7	31,7	15,4
Basissektor	33,3	19,9	26,9	19,9	26,9	21,9	29,3	21,9	28,9	20,7	28,2	22,2
Chemie	29,6	23,3	27,7	19,4	30,7	24,0	26,9	18,4	29,2	23,1	27,9	19,8
Technische Verarbeitung	33,0	24,7	30,9	11,4	30,0	25,9	33,1	11,0	29,6	23,1	33,9	13,4
Bauzulieferung	38,4	20,0	31,8	9,8	35,6	20,8	31,0	12,6	32,5	20,1	33,5	13,9
Traditionelle Konsumgüter	39,0	15,3	32,5	13,2	36,0	18,8	30,1	15,1	35,3	20,3	29,7	14,7

## Übersicht 9: Struktur der Investitionen

## Industrie

	1997				1998				1999						
	Elektrotechnik und Elektronik		Umwelt-schutz	Bauten	Sonstiges	Elektrotechnik und Elektronik		Umwelt-schutz	Bauten	Sonstiges	Elektrotechnik und Elektronik		Umwelt-schutz	Bauten	Sonstiges
	Produktion	Büro	Anteile in %			Produktion	Büro	Anteile in %			Produktion	Büro	Anteile in %		
Industrie insgesamt	17,21	3,73	3,51	11,98	63,57	15,27	4,06	3,28	13,93	63,46	14,85	3,81	2,54	11,75	67,05
Basissektor	1,94	0,99	5,24	10,08	81,75	4,38	0,54	4,35	12,52	78,21	3,00	1,23	3,82	7,97	83,98
Chemie	13,29	5,14	5,51	15,47	60,59	9,95	4,74	4,75	18,39	62,17	7,78	4,12	3,53	16,50	68,07
Technische Verarbeitung	36,96	6,06	1,28	10,23	45,47	29,52	6,80	1,74	12,76	49,18	28,65	5,89	1,08	11,65	52,73
Bauzulieferung	9,03	2,61	3,80	16,15	68,41	10,93	3,00	2,90	15,81	67,36	8,77	2,16	3,36	13,45	72,26
Traditionelle Konsumgüter	6,24	3,36	3,93	16,17	70,30	6,69	4,16	4,30	15,11	69,74	7,60	3,21	2,82	11,86	74,51

tuellen WIFO-Konjunkturtest verschlechterten sich die Indikatoren weiter.

Die Unternehmen der technischen Verarbeitung investierten 1998 23,2 Mrd. S. Für 1999 sind Investitionsvorhaben mit mehreren Großprojekten von 28,3 Mrd. S. geplant (+21,5%). Die Investitionsquote wird auf 5,6% steigen. Umfangreiche Investitionen sehen die Elektroindustrie (+38,0%) und die Fahrzeugindustrie vor (+33,7%). Hauptmotive der Investitionstätigkeit sind Rationalisierung (33,9%) und Ersatz alter Anlagen (29,6%). Etwas mehr Unternehmen als im Industriedurchschnitt planen eine Ausweitung ihrer Kapazitäten (23,1%). Der Anteil der Investitionen in Elektrotechnik und Elektronik ist mit 34,5% überdurchschnittlich.

Aufgrund der günstigen Exportnachfrage steigerten die Bauzulieferer ihre Produktion 1998 trotz der relativ schwachen Baukonjunktur im Inland um 2,8%. Für 1999 erwarten die befragten Unternehmen einen mäßigen Umsatzzuwachs (+1,6%). Im WIFO-Konjunkturtest beurteilten sie ihre Auftragsbestände deutlich pessimistischer als im längerfristigen Durchschnitt. Allerdings signalisieren die in die Zukunft gerichteten Konjunkturindikatoren (Produktionserwartungen, Preiserwartungen und die Einschätzung der eigenen Geschäftslage) für das II. Quartal 1999 das Einsetzen des Aufschwungs auch in diesem Sektor.

Die Bauzulieferer korrigierten ihre Investitionspläne 1998 gegenüber den Ansätzen von 1997 um 22,3% nach unten. Für 1999 planen sie eine massive Ausweitung auf ein Volumen von 12,1 Mrd. S. Höhere Investitionen beabsichtigen die Sägeindustrie, die Glasindustrie und die Holzverarbeitende Industrie. Die Stein- und keramische Industrie nimmt ihre Ausgaben im Vergleich zu 1998 zurück. Insgesamt wird die Investitionsquote von 7,2% auf einen Spitzenwert von 10,9% zunehmen. Investiert wird hauptsächlich in Maschinen und sonstige Anlagen (72,3%) sowie in Bauten (13,5%). Umweltschutzinvestitionen und Investitionen in Elektrotechnik und Elektronik haben geringes Gewicht.

Aufgrund ihrer relativ hohen Arbeitsintensität ist die Produktion traditioneller Konsumgüter in den letzten Jahren durch die zunehmende Globalisierung stark unter Druck geraten. 1998 schrumpfte die Produktion dieses Sektors

um 0,6%. Für 1999 haben die Hersteller traditioneller Konsumgüter ihre Umsatzerwartungen nach unten revidiert und erwarten nun einen Zuwachs von 2,7%. Sie dürften nach wie vor von der relativ robusten Inlandskonjunktur und der kräftigen Konsumnachfrage profitieren. Die Produktionserwartungen wie auch die Beurteilung der Auslandsaufträge haben sich im Jahresverlauf 1998 verbessert und fielen erst im I. Quartal 1999 – etwas später als in den anderen Sektoren – pessimistischer aus. Geschäftslage und Preiserwartungen werden seit längerer Zeit pessimistisch beurteilt, mit einer leichten Aufwärtstendenz in der jüngsten Quartalsumfrage.

Nach einem Rückgang 1997 investierten die Hersteller traditioneller Konsumgüter 1998 um 11,1% mehr und realisierten damit ihre Pläne weitgehend. 1999 sehen sie eine Ausweitung um 12,4% vor. Der Zuwachs geht hauptsächlich auf die umfangreichen Investitionsvorhaben der Bekleidungs- und Textilindustrie (+111,4% und +23,6%) sowie der Nahrungsmittelindustrie zurück (+7,5%). Die papierverarbeitende Industrie wickelte 1998 umfangreiche Investitionsprojekte ab und plant für 1999 eine Einschränkung (-18,3%).

## Übersicht 10: Umfang der Erhebung

## Industrie

	Beschäftigte 1998		Repräsentationsgrad In %
	Gemeldet	Insgesamt	
Industrie insgesamt	210.383	407.451	51,6
Bergwerke	1.330	3.463	38,4
Eisenhütten	13.117	14.306	91,7
NE-Metallindustrie	2.308	4.506	51,2
Stein- und keramische Industrie	7.064	17.289	40,9
Glasindustrie	5.155	7.633	67,5
Chemische Industrie, Erdölindustrie	27.182	45.896	59,2
Papierzeugende Industrie	6.834	9.939	68,8
Papierverarbeitende Industrie	3.291	7.542	43,6
Sägeindustrie	1.590	6.185	25,7
Holzverarbeitende Industrie	8.736	24.757	35,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	14.928	30.546	48,9
Lederzeugende Industrie	1.460	1.644	88,8
Lederverarbeitende Industrie	2.187	4.256	51,4
Textilindustrie	8.802	20.774	42,4
Bekleidungsindustrie	1.745	8.128	21,5
Gießereindustrie	3.626	7.179	50,5
Maschinen- und Stahlbauindustrie	28.028	63.564	44,1
Fahrzeugindustrie	15.403	23.003	67,0
Eisen- und Metallwarenindustrie	20.655	46.555	44,4
Elektroindustrie	36.942	60.286	61,3

Übersicht 11: Investitionen und Umsätze in den Bundesländern

Industrie

	Hochgeschätzte Investitionen			
	5. Plan 1996 gegenüber 5. Plan 1995	5. Plan 1997 gegenüber 5. Plan 1996	4. Plan 1998 gegenüber 5. Plan 1997	2. Plan 1999 gegenüber 4. Plan 1998
	Veränderung in %			
Österreich	+20,7	- 5,0	- 2,0	+23,7
Wien	- 7,4	-19,8	-10,9	+18,4
Niederösterreich	+ 0,0	- 3,0	+12,6	+18,1
Burgenland	-24,8	-12,4	-19,4	+53,0
Steiermark	+15,1	+55,7	-25,9	+36,8
Kärnten	+56,4	- 9,4	- 8,4	+42,6
Oberösterreich	+45,7	-32,8	+27,6	+ 7,3
Salzburg	+10,8	+25,7	-10,4	+ 9,5
Tirol	+ 1,6	- 9,1	+38,8	+11,8
Vorarlberg	+ 0,8	- 2,2	+24,4	+17,6

	Hochgeschätzte Umsätze			
	5. Plan 1996 gegenüber 5. Plan 1995	5. Plan 1997 gegenüber 5. Plan 1996	4. Plan 1998 gegenüber 5. Plan 1997	2. Plan 1999 gegenüber 4. Plan 1998
	Veränderung in %			
Österreich	- 3,6	+ 6,6	+ 6,9	+ 0,4
Wien	- 9,2	- 2,1	+ 5,6	+ 1,9
Niederösterreich	+ 1,3	+ 4,7	+ 3,2	- 3,9
Burgenland	+20,1	-18,1	-16,7	+ 7,4
Steiermark	- 2,5	+11,6	+11,0	- 1,3
Kärnten	- 9,7	+ 6,4	+19,4	+ 2,6
Oberösterreich	- 5,0	+ 8,8	+10,7	- 7,8
Salzburg	- 2,9	+ 9,2	- 1,8	+ 7,7
Tirol	+15,0	-10,2	+12,7	+ 4,4
Vorarlberg	- 8,1	+ 3,5	+ 5,1	+ 3,5

UMSATZRÜCKGANG IN NIEDERÖSTERREICH, OBERÖSTERREICH UND DER STEIERMARK

Für die einzelnen Bundesländer kann nur eine grobe Schätzung des Investitionsvolumens ausgewiesen werden. Gerade in den kleinen Bundesländern werden einige Branchen im WIFO-Investitionstest nicht repräsentativ erfaßt. Unter dem Vorbehalt der resultierenden Unsicherheiten zeichnet sich in jenen Bundesländern, in denen die Basisindustrie größere Bedeutung hat, ein Umsatzrückgang ab. In Oberösterreich erwarten die Unternehmen Einbußen von 7,8%, in Niederösterreich von 3,9% und in der Steiermark von 1,3%. In den anderen Bundesländern wird der Industrieumsatz 1999 zunehmen, in Westösterreich (Salzburg, Tirol und Vorarlberg) sind die Zuwächse überdurchschnittlich. Umfangreiche Investitionsvorhaben werden im Burgenland (+53,0%), in Kärnten (+42,6%) und in der Steiermark (+36,8%) gemeldet. In keinem Bundesland sind die Investitionen rückläufig. Die optimistischen Pläne für 1998 wurden in den westlichen Bundesländern in der Tendenz bestätigt; die revidierten Pläne ergeben allerdings geringere Zuwachsraten.

DIE INVESTITIONSENTWICKLUNG NACH DER ÖNACE-GLIEDERUNG

Gemäß der ÖNACE-Gliederung (sie umfaßt sowohl Industriebetriebe als auch die größeren Gewerbebetriebe

Übersicht 12: Entwicklung der Investitionen und der Umsätze der Industrie

Nach ÖNACE-Obergruppen

	Hochgeschätzte Investitionen		
	5. Plan 1997 gegenüber 5. Plan 1996	4. Plan 1998 gegenüber 5. Plan 1997	2. Plan 1999 gegenüber 4. Plan 1998
	Veränderung in %		
Sachgütererzeugung insgesamt	+ 5,0	+ 5,8	+17,4
Bergbau	- 2,3	-18,6	+57,9
Vorprodukte	+11,6	+ 5,5	+23,4
Kraftfahrzeuge	+ 0,8	-19,1	+42,2
Investitionsgüter	+ 5,6	+ 2,8	+27,9
Dauerhafte Konsumgüter	+ 8,1	+18,9	- 2,8
Nahrungs- und Genußmittel	- 6,7	+ 2,8	- 2,4
Nichtdauerhafte Konsumgüter	- 3,1	+46,8	- 6,4

	Hochgeschätzte Umsätze		
	5. Plan 1997 gegenüber 5. Plan 1996	4. Plan 1998 gegenüber 5. Plan 1997	2. Plan 1999 gegenüber 4. Plan 1998
	Veränderung in %		
Sachgütererzeugung insgesamt	+11,2	+ 8,0	+ 2,1
Bergbau	+15,6	-11,0	-19,4
Vorprodukte	+12,1	+ 5,0	+ 0,5
Kraftfahrzeuge	+35,4	+19,2	+ 7,4
Investitionsgüter	+ 4,2	+20,2	+ 3,8
Dauerhafte Konsumgüter	+ 4,0	+ 0,4	+ 8,4
Nahrungs- und Genußmittel	+14,3	+ 3,1	+ 0,4
Nichtdauerhafte Konsumgüter	+ 6,0	+ 8,9	+ 8,4

und deckt damit den gesamten produzierenden Bereich ab) werden die Investitionen 1999 voraussichtlich nominal um 17,4% zunehmen, die Umsätze um 2,1%. Die Einschätzung durch die Unternehmen ist aber wie in der Industriegliederung auf Fachverbandsebene nicht einheitlich. Die höchsten Umsatzerwartungen haben die Produzenten dauerhafter und nichtdauerhafter Konsumgüter (+8,4%) und die Hersteller von Kraftfahrzeugen (+7,4%). Die Erzeuger von Vorprodukten und der Nahrungsmittelsektor rechnen mit einer Stagnation. Im Bergbau deutet sich ein Umsatzeinbruch an (-19,4%).

Die größte Investitionsdynamik ist im Sachgüterbereich 1999 trotz der pessimistischen Einschätzung der Umsatzentwicklung im Bergbau (+57,9%), in der Produktion von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen (+42,2%) sowie in der Investitionsgüterindustrie (+27,9%) zu erwarten. Die Konsumgüterindustrie und der Nahrungsmittelsektor nehmen ihre Investitionen zurück.

MASCHINEN- UND GERÄTEINVESTITIONEN DER BAUWIRTSCHAFT STAGNIEREN AUF HOHEM NIVEAU

Nachdem die österreichische Bauwirtschaft im vergangenen Jahr dank der kräftigen Nachfrage im Sanierungs- und Renovierungssektor einen realen Produktionszuwachs von 3% erreichte, zeichnet sich für 1999 eine deutliche Konjunkturabschwächung ab. Aufgrund des starken Rückgangs der Nachfrage im Wohnungsneubau wird sich das Wachstum der gesamten Bauwirtschaft 1999 auf 1½% verlangsamen.



Schon in der zweiten Jahreshälfte 1998 war ein Umsatzrückgang zu verzeichnen. Die Lage der Bauwirtschaft war auch im 1. Halbjahr 1999 ungünstig. Zu Jahresbeginn verstärkte das extreme Winterwetter den Rückgang der Bauproduktion. Der Abbau der Arbeitskräfte setzte sich zu Beginn der Bausaison fort.

Die Baukonjunktur ist derzeit gespalten: Während die Neubauproduktion im Wohnbau weiter deutlich schrumpft, erhält der Bereich der Sanierungs- und Reno-

*Nach vorläufigen Berechnungen übertrafen die Bruttoanlageinvestitionen der Bauunternehmen 1998 das relativ hohe Niveau des Vorjahres um nur 1%. Da die Baukonjunktur seit Mitte 1998 nachläßt, planen die Unternehmen ihre Maschinen- und Geräteinvestitionen nicht mehr auszuweiten.*

vierungsarbeiten vor dem Auslaufen der Steuerbegünstigung für Mietzinsreserven Impulse. Im Tiefbau wird hingegen mit einer verstärkten Auftragsvergabe gerechnet; öffentliche Infrastrukturvorhaben, die in den Jahren besonders restriktiver Ausgabenpolitik zurückgestellt wurden, könnten 1999 umgesetzt werden. Der sonstige Hochbau, vor allem der Büro- und Verwaltungsbereich boomt dank der regen Nachfrage und Errichtung von modernen Bürohochhäusern und Gebäudekomplexen mit multifunktionaler Ausrichtung. Der Nichtwohnbau wird zudem von der erwarteten Belegung der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung im 2. Halbjahr 1999 sowie durch die niedrigen Zinsen begünstigt.

Aufgrund dieser sehr unterschiedlichen Voraussetzungen wird die Baukonjunktur in den einzelnen Sparten sehr differenziert sein. Der erwartete markante Rückgang im Wohnungsneubau kann jedoch von einer günstigeren Entwicklung im sonstigen Hochbau sowie im Sanierungs- und Adaptierungsgewerbe, aber auch durch die Impulse im Straßen- und Bahnausbau kompensiert werden.

Die Baukonjunktur ist in Österreich deutlich von jener in Westeuropa abgekoppelt: Nach den jüngsten Ergebnissen der Euroconstruct vom Juni 1999 ist nach einer sehr schwachen Entwicklung im Jahr 1998 (+0,8%) eine kräftigere Belegung des realen Bauvolumens in den 15 untersuchten Ländern in Westeuropa zu erwarten (+2,4%). Die österreichische Bauwirtschaft verzeichnet hingegen nach Jahren guter Konjunktur, die vor allem durch den Wohnungsneubau gestützt wurde, nun eine deutliche Wachstumsverlangsamung.

Dieses Konjunkturbild spiegelt sich auch im jüngsten WIFO-Investitionstest. Angesichts der guten Baukonjunktur investierten die Bauunternehmen 1996 und 1997 viel in Maschinen und Geräte. Die Bruttoanlage-

Übersicht 13: Bruttoanlageinvestitionen von Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

		1996	1997	1998	1999
Nominell	Mill. S	4.588	6.245	6.300	6.300
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+12,1	+36,1	+ 0,9	± 0,0

Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens.

investitionen stiegen 1996 um 12% und 1997 um 36%, sie erreichten einen Höchstwert von 6.245 Mill. S. Auch für 1998 waren die 4. Pläne mit 6.072 Mill. S relativ hoch, allerdings dürfte sich nach den zu erwartenden Revisionen keine wesentliche Ausweitung mehr ergeben. Im Frühjahr 1999 dürften Sonderinvestitionen im Tiefbau für das Jahr 1998 gemeldet worden sein; zudem investierten Tiefbauunternehmen dank der besseren Auftragslage wieder stärker in Maschinen. Die Bruttoanlageinvestitionen dürften 1998 6.300 Mill. S betragen haben; sie lagen damit nominell um knapp 1% über dem relativ hohen Niveau von 1997.

Aufgrund der gespaltenen Baukonjunktur dotieren Hochbauunternehmen ihre Ausgaben für Maschinen und Geräte zurückhaltender als Tiefbauunternehmen. Nach den jüngsten Ergebnissen des WIFO-Investitionstests investierten die Bauunternehmen 1998 insgesamt 58.300 S je Beschäftigten. 1999 wird die Investitionsintensität hingegen nur 54.000 S betragen. Im Tiefbau war sie 1998 mit 44.400 S deutlich höher als 1997 (40.700 S).

Die ersten Meldungen für das Jahr 1999 waren aber im Tiefbau – trotz der erwarteten Belegung der Nachfrage – eher gedämpft. Offenbar warten die Unternehmen die Entwicklung der Auftragsvergabe ab, bevor sie Maschinen- und Geräteinvestitionen vornehmen. Auch die Hochbauunternehmer waren in ihren Angaben für 1999 zurückhaltend. Die Investitionsintensität wird von 65.000 S 1998 auf 61.500 S je Beschäftigten sinken.

Insgesamt lag die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Bauumsatzes) 1998 bei 2,3%; sie war damit niedriger als in der ersten Hälfte der neunziger Jahre (über 3%). Bauunternehmen reagieren in ihrem Investitionsverhalten relativ rasch auf Veränderungen der Auftragslage. Angesichts des Rückgangs der Nachfrage nach Wohnungsneubauten wird nun die Erneuerung des Maschinenparks zurückgestellt.

Der Vergleich der Investitionspläne aus den verschiedenen Erhebungen ist derzeit zusätzlich durch unterschiedliches Meldeverhalten erschwert sowie durch die Verzögerung in der Kalkulation von Investitionsbudgets nach dem Zusammenschluß großer Bauunternehmen. Im 2. Plan 1999 meldeten die Bauunternehmen ein relativ hohes Investitionsvolumen von 5.620 Mill. S. Mit der Abschwächung der Baukonjunktur sind im Laufe des

Übersicht 14: Investitionen

Elektrizitätswirtschaft

	1996	1997	1998	1999	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
	Mill. S				1997	1998	1999
Erfafte Elektrizitätswirtschaft	12.747	14.655	13.564	11.694	+15,0	- 7,4	-13,8
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	12.311	14.168	13.144	11.238	+15,1	- 7,2	-14,5
Verbundkonzern	3.271	3.856	3.639	1.570	+17,9	- 5,6	-56,9
Landesgesellschaften	8.069	9.188	8.573	8.562	+13,9	- 6,7	- 0,1
Landeshauptstädtische EVU	971	1.124	932	1.106	+15,8	-17,1	+18,7

Übersicht 15: Investitionen in Bauten

Elektrizitätswirtschaft

	1996	1997	1998	1999	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
	Mill. S				1997	1998	1999
Erfafte Elektrizitätswirtschaft	3.300	2.920	1.707	1.259	-11,5	-41,5	-26,3
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	3.251	2.830	1.646	1.194	-12,9	-41,9	-27,4
Verbundkonzern	1.703	1.494	658	321	-12,3	-56,0	-51,1
Landesgesellschaften	1.422	1.203	887	731	-15,4	-26,3	-17,7
Landeshauptstädtische EVU	126	133	101	142	+ 5,6	-24,3	+41,1

Jahres 1999 kaum größere Revisionen der Maschinen- und Geräteinvestitionen nach oben zu erwarten.

Kapazitätserweiternde Investitionen werden 1999 zum größten Teil ausbleiben. Lediglich einige Tiefbauunternehmen könnten ihre Maschinen- und Gerätebestände kräftig erhöhen. Generell wird aber die Bauwirtschaft 1999 unter dem verschärften Wettbewerbsdruck vor allem in Ersatzbeschaffung und Rationalisierungen investieren.

**RÜCKNAHME DER INVESTITIONSPLÄNE IN DER ELEKTRIZITÄTSWIRTSCHAFT**

*In der Elektrizitätswirtschaft wird für 1999 ein massiver Rückgang der Investitionen erwartet, der Verbundkonzern plant eine besonders starke Drosselung seiner Ausgaben. Die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe wollen ihre Investitionen 1999 um 5,6% steigern.*

1998 investierten die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU)<sup>4)</sup> nach vorläufigen Ergebnissen insgesamt 13,56 Mrd. S, um 7,4% weniger als 1997. In der ersten Investitionsplanung für 1998 vom Herbst 1997 war ein Anstieg von 2,8% erwartet worden, im Frühjahr 1998 von 4,3%. Im Herbst 1998 wurden die Erwartungen kräftig revidiert (-3,6%). Die Revisionen sind somit – wie 1995 und 1996 – erheblich. 1997 waren die anfangs eher optimistischen Pläne nur wenig gekürzt worden; in diesem Jahr war aufgrund der Fertigstellung des Laufkraftwerks Freudenu ein Investitionsboom (+15%) zu beobachten.

Die vorläufigen Ergebnisse für 1998 liefern für die einzelnen Gesellschaften ein relativ einheitliches Bild. Die

<sup>4)</sup> An der Erhebung beteiligen sich alle verstaatlichten sowie einige kleinere Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Die öffentliche Elektrizitätswirtschaft wird nahezu voll erfaßt, die gesamte Elektrizitätswirtschaft zu 89% (gemessen an der Engpaßleistung aller Kraftwerke einschließlich der Stromerzeugungsanlagen der Industrie und der Österreichischen Bundesbahnen).

Investitionen des Verbundkonzerns und jene der Landesgesellschaften gingen etwa gleichmäßig zurück (-5,6% bzw. -6,7%). Wesentlich stärker sanken die Investitionen der landeshauptstädtischen Energieversorgungsunternehmen (-17,1%).

Die Erwartungen der einzelnen Unternehmen für 1999 sind hingegen sehr unterschiedlich. Nach den jüngsten Plänen wird für die Elektrizitätswirtschaft insgesamt ein massiver (nomineller) Rückgang der Investitionen um 13,8% erwartet. Das Bild ist dabei stark von der Kürzung der Investitionen des Verbundkonzerns um 56,9% geprägt. Die Landesgesellschaften erwarten für 1999 eine Stagnation, die landeshauptstädtischen Energieversorgungsunternehmen planen eine Ausweitung der Investitionen um 18,7%.

Diese Divergenz der Erwartungen ist vor dem Hintergrund der Reorganisation des Sektors im Zusammenhang mit der Liberalisierung des Strommarktes zu sehen. Der Verbundkonzern unternimmt massive Anstrengungen zur Kostensenkung und tätigte im Geschäftsjahr 1998 hohe Rückstellungen in Erwartung einer nur teilweisen Anerkennung der Liste von „stranded investments“ durch die EU-Kommission; das erklärt auch die zurückhaltende Investitionsplanung für 1999.

Für die Inlandskonjunktur haben die einzelnen Investitionskategorien (Bauten und Ausrüstungen, vor allem Maschinen und Verteilanlagen) unterschiedliches Gewicht. Die stärker inlandswirksamen Bauinvestitionen sollen 1999 nach -41,5% 1998 neuerlich deutlich gedrosselt werden (-26,3%). Der Verbundkonzern schränkt die Bauinvestitionstätigkeit stärker ein (-51,1%) als die Landesgesellschaften (-17,7%). Die übrige Elektrizitätswirtschaft ist optimistischer, sodaß sich insgesamt ein Rückgang der Bauinvestitionen um 26,3% ergibt. Die Maschineninvestitionen des Verbundkonzerns entwickeln sich ähnlich wie die Bauinvestitionen (-58,1%). Die Landesgesellschaften wollen hingegen für Maschinen 1999 um 1,9% mehr ausgeben als im Vorjahr. Insgesamt werden die Investitionen der Landesgesellschaften stagnieren, weil die Maschineninvestitionen der Landesgesellschaften ein sehr hohes Gewicht haben, während der Verbundkonzern für Bauten und Maschinen etwa gleich viel aufwendet.

## VERKEHRS- UND VERSORGUNGSSEKTOR STEIGERT INVESTITIONEN 1999 UM 5,6%

Die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe schränkten ihre Investitionen 1998 wie schon 1996 und 1997 ein (-3,1%) und investierten nach vorläufigen Ergebnissen 9,11 Mrd. S. Gemäß den jüngsten Plänen sollen ihre Investitionen 1999 um 5,6% steigen.

Die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe schränkten ihre Investitionen 1998 um 3,1% ein und investierten nach vorläufigen Ergebnissen 9,11 Mrd. S. Für 1999 wird ein starker Anstieg auf 9,63 Mrd. S erwartet (+5,6%). Die

Übersicht 16: Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1996	1997	1998	1999	1997	1998	1999
	Mill. S				Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Erfafte Stadtwerke	9.597	9.405	9.113	9.626	- 2,0	- 3,1	+ 5,6
Gaswerke	1.958	2.319	2.469	2.451	+18,4	+ 6,5	- 0,7
Wasserwerke	1.007	1.059	955	910	+ 5,2	- 9,9	- 4,7
Verkehrsbetriebe <sup>1)</sup>	4.139	3.593	3.671	4.544	-13,2	+ 2,2	+23,8
Fernheizwerke	2.493	2.434	2.018	1.721	- 2,4	-17,1	-14,7

<sup>1)</sup> Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien.

Ergebnisse werden wesentlich von der Investitionstätigkeit der Verkehrsbetriebe (mit U-Bahnbau) beeinflusst, die fast 40% des Investitionsvolumens der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe aufbringen: Sie weiteten ihre Investitionen 1998 geringfügig aus (+2,2%). Für 1999 wird

### Optimistic Investment Plans for 1999 despite Sluggish Growth in Austrian Manufacturing Results of the WIFO Investment Survey – Summary

In its recent investment survey, WIFO asked approximately 2,600 firms of the manufacturing sector, the construction sector and the energy sector about their plans for future investments, the development of sales, as well as their business expectations.

Due to sluggish export demand as a result of the economic crises in Asia, Russia and South America, falling prices in raw materials and the resulting uncertainty in financial markets, WIFO predicts a slow-down of overall growth in real GDP from 3.3 percent in 1998 to 2.2 percent in 1999. Due to the small increase in building investments, expansion of real gross investment in fixed assets will be reduced to 3.8 percent in 1999, after an increase of 4.7 percent in 1998.

Austrian manufacturing experienced a major downturn in the last quarter of 1998, and in the first half of 1999 demand was similarly weak (-3.0 percent). WIFO forecasts a growth in real production of only 2.0 percent for 1999 assuming that it will increase in the second half of 1999. The WIFO business survey shows that business confidence has been improving since March 1999. The share of firms expecting a rise in production steadily increased during recent months. However, order stocks, and especially export orders, are still judged pessimistically and the share of pessimistic firms is significantly higher than the long-term average. Accordingly, a large number of the surveyed firms revised their investment plans for 1998 downwards and postponed investments to 1999. Despite the projected slow-down of demand in 1999, manufacturing firms plan to increase their investments by 23.7 percent. Considering the fact that investment plans are subject to frequent revision, WIFO forecasts an increase by 18 percent of nominal investment.

In the medium run, stable exchange rates (introduction of the euro), low interest rates, cheap raw materials, the continued fall in unit labour costs vis-à-vis the main trading partners and satisfactory profits provide an excellent climate for further investments.

Despite slow growth in 1999, manufacturing firms plan to invest heavily. Investment will have the greatest dynamism in the chemical industry (+58.7 percent), in industries related to the construction sector (+54.0 percent) and technical goods (machinery, electronics, transport equipment; +21.5 percent). Consumer goods industries likewise plan to increase their investments (+12.4 percent). Basic industries have been badly hit by falling raw material prices and declining demand. For 1999 they expect a major reduction in sales (-9.2 percent), and they accordingly reduced their investment plans for 1999 (-0.8 percent).

The business climate within the construction industry varies. Demand is growing in some sectors, especially civil engineering and renovation, but has been sluggish for several review periods in housing construction. Plans for investment in equipment differ widely from firm to firm. For the industry as a whole, no further increase is expected.

Electric utilities revised their original investment plans for 1998 significantly downwards and now report a decrease of -7.4 percent. For 1999 a reduction of 13.8 percent has to be expected as well. The „Verbundkonzern“, Austria's largest electricity producer, confirms massive cuts in its investment outlays. Transport firms and power utilities plan to increase their investments by 5.6 percent.

nun ein kräftiger Anstieg um 23,8% erwartet; damit haben sich die Pläne gegenüber dem Herbst 1998 kaum verändert. Die Verkehrsbetriebe werden 1999 vor allem die Ausrüstungsinvestitionen stark steigern (+26,9%), aber auch die stärker inlandswirksamen Bauinvestitionen nehmen zu (+11,3%).

Die Investitionen der Gaswerke gehen 1999 geringfügig zurück (-0,7%); einer Drosselung der Bauinvestitionen um 11,4% steht dabei ein Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen um 1,2% gegenüber. Mittelfristig gehen die Ausbaupläne von einer weiteren starken Zunahme

der Erdgasnachfrage aus, die Erdgaswirtschaft treibt entsprechend die schrittweise Erweiterung des Niederdrucknetzes in allen Bundesländern und in Großprojekten den Ausbau des Hochdrucknetzes für Erdgas voran.

Nach einem Boom in den Jahren 1994/1996 sanken die Investitionen der Fernwärmewirtschaft 1997 und 1998 (-2,4% und -17,1%), sie werden 1999 voraussichtlich weiter stark reduziert (-14,7%). Diese kurzfristige Entwicklung steht im Gegensatz zu den optimistischen langfristigen Ausbauplänen.